Montag, 05. Oktober 2026

Vergessene Frauen: Quellen schweigen

Nicole Büchele forscht zu Frauen aus der Geschichte

Nicole Büchele erinnerte an "Vergessene Frauen" aus der Leingartener Stadtgeschichte. Foto: Josef Staudinger

Von Josef Staudinger

Leingarten Sie bekamen viel Lob an diesem Abend: die Frauen und Männer der Lokalen Agenda 21 vom Arbeitskreis Stadtgeschichte. Der gelungene Vortrag über die starken Leingartener Frauen, der nach langen, gründlichen Recherchen des Teams zustande kam, hatte die Besucher beeindruckt. Großer Beifall am Ende der knapp zweistündigen Veranstaltung war der verdiente Lohn für die Fleißarbeit des Agenda-Arbeitskreises.

Zwar standen die sechs starken Leingartener Frauen an diesem Abend im Mittelpunkt. Doch Nicole Büchele erinnerte in ihrem Referat „Wenn die Quellen schweigen“ auch an die vielen Frauen, die in den ehemals selbstständigen

Stadtteilen Schluchtern und Großgartach Großes geleistet haben und dennoch in Vergessenheit geraten sind.

Vor 1900 erfahren wir kaum etwas von Frauen in der Ortsgeschichte

Wenn wir über Frauen ums Jahr 1900 sprechen, könne man sich noch auf lebendige Erinnerungen stützen, erläuterte Nicole Büchele, deren spezielles Recherchegebiet das jüdische Leben ist. Doch je weiter das Rad der Zeit zurückgedreht werde, desto leiser würden die Quellen. In Dörfern und kleineren Gemeinden, so Büchele, seien die Geschichten dieser Frauen oft nie schriftlich festgehalten worden. Daher seien es die mündlichen Überlieferungen, auf die wir angewiesen sind, um sie zurück ins Licht zu holen. Die Geschichten der Frauen sind leider nicht in Archiven abgelegt. Zumeist sprachen die Männer für sie. Trotzdem hätten sie Höfe geführt und Betriebe am Laufen gehalten. Manchmal habe man Glück und finde einen Faden, dem man nachgehen könne.

Auswanderer hatte ein spannendes Leben

Bei ihren intensiven Recherchen stieß sie unter anderem auch auf William Armhold. Der 1828 geborene jüdische Einwohner aus Schluchtern war verheiratet mit Theresa, die aus der Region stammte. Mitte des 19. Jahrhunderts ist er nach Amerika ausgewandert. Büchele fand heraus, dass das Ehepaar drei Töchter und einen Sohn hatte. Die in Atlantic City im Bundesstaat New Jersey wohnende Tochter Netti engagierte sich aufopfernd in der Wohltätigkeitsarbeit und hat dabei einiges auf die Wege gebracht. Leider, findet Büchele, sei sie in keiner historischen Abhandlung erwähnt worden. Netti nahm ihren Vater im hohen Alter bei sich auf und pflegte ihn, obwohl sie selbst von einer schweren Krankheit gezeichnet war. 1923 ist sie verstorben, ein Jahr früher als ihr Vater.